nung und angriff[(18)a] die laster zertrennet und geschlagen werden. Also sey er auch ein Gott der Rache/ so ferne du die Rache nimmest für die straffe der sünden.

Damit ich aber zu meinem vorhaben wider komme/ so sage ich/ das so offte[b] die Göttliche Schrifft eine volkommene glückseligkeit andeuten wil/ so nennet sie dieselbe mit dem namen des Friedens.

Mein Volck/ sagt sie/ wird in schönheit des Friedens sitzen/ vnd in stoltzer ruhe wohnen. Vnd an einem andern orte: Friede sey über Jsrael.

Esaias verwundert sich über die füsse deren/ die den Frieden verkündigen/ die das gute verkündigen.

Wer Christum verkündiget/ der verkündiget den Frieden/ wer Krieg und auffruhr prediget/ der prediget/ was Christo am aller unähnlichsten ist.

Mein! was ist doch die ursache[c]/ die Christum vom Himmel herab gezogen? Jst es wol eine andere/ als daß er die Welt mit dem Vatter wieder versöhnete/ und[d] alle menschen jhme zu freunden machete?[e]

[f]Ey so ist dann Christus meinet wegen[g] gesandter gewesen/ So ist er denn[h] mir zu ehren hernieden[i] erschienen/ so hat er denn[h] mein[j] werck/ und mein geschäffte allhier auf Erden getrieben!

Dannenhero[k] hat Salomon sein fürbild tragen und der Friedfertige genant werden müssen.

Ob David gleich groß in den Augen Gottes/ jedoch weil er ein Kriegesman[l] war/ und viel bluts vergossen/ so dorffte er das Haus des Herren nicht bauen/ noch in diesem Paße des Friedens/ Christi fürbildt tragen. Unter dessen bedencke doch du Krieges begieriger. Machen [19]

einen die Kriege unwehrt/ die auff Göttlichen[(19)a] geheiß angefangen und geführet worden[b]/ was werden dann die thun/ die aus ehrgeitz/ aus hoffahrt/ aus zorn und aus begierde zu herschen erhoben werden?

Hat den gottseligen König das blut der Heyden verunreiniget und beflecket/ was wird dann wol bey euch die mächtige menge vergossenen Christen blutes thun/ und ausrichten?

Jch bitte euch jhr Christliche Fürsten/ wann jhr anders[c] in warheit Christliche Fürsten seid/ Beschauet und betrachtet das Bildnüß eueres Fürsten/ schauet wie er sein Reich angefangen/ wie er drinnen[d] fortgefahren/ und wie er von hinnen geschieden/ so werdet jhr bald verstehen/ wie er von euch haben wil/ das friede und einigkeit euere[e] höchste Sorge sein solte.

Haben die Engel bey der Geburt eueres Fürsten Jesu Christi die Krieges posaune hören lassen? haben sie die Trompette zum treffen geblasen?

Mit Nichten:
Was dann?

Den Frieden/ den Frieden haben sie verkündiget/ nicht den[f] jenigen/ die von[g] Krieg und todschlag schnaubeten/ sondern den[h] Menschen des wolgefallens zur Eintracht.

Als Christus älter worden/ was hat er anders geredet als Friede/ friede. Mit dem wundsch des friedens grüsset Er die seinen und saget:

Friede sey mit euch. [20]